

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Kolbenpumpe bedarf nämlich zur Schmierung des Kolbens immer des Oeles, das selbst durch beste Oelabscheider-Konstruktion nie vollständig ausgeschieden werden kann. Die mitgerissenen Oelteilchen bilden somit in den Spinn- und Websälen einen feinen Oeldunst, der vielfach als lästig, oder für feinere Fabrikate schädlich empfunden wird. Der Oeldunst tritt bei der vorbeschriebenen Pumpe nicht auf, da Oelschmierung des Pumpen-Innern infolge der Konstruktionseigenart nicht in Betracht kommt.

Im übrigen bedingt die Anwendung der LP-Pumpe für Kompressorwirkung nur einige besondere Kesselarmaturen, da das zur Abdichtung verwendete Wasser langsam erneuert und auf der Druckseite der Pumpe wieder abgeführt werden muß. Die Pumpe saugt auf der Saugseite das erforderliche Frischwasser ein und drückt es mit der gefördert Luft in den nachgeschalteten Kessel. Durch einen automatisch eingeschalteten Wasserabscheider wird es dem Abfluß zugeführt und die Wasserstandshöhe im Kessel gleichzeitig in konstanter Höhe gehalten.

Bei den bisher ausgeführten Anlagen hat sich ein Ueberdruck von 0,4—0,6 Atm. als ausreichend herausgestellt, jedoch lassen sich auch höhere Drucke ohne weiteres erzielen.

Alle vorgenannten Anlageformen sind bereits nach den jeweils in Betracht kommenden Stundenleistungen und Anforderungen hinsichtlich der Pumpenmodelle und Rohrleitungsquerschnitte derart abgestuft, daß nach näheren Angaben über die Größenverhältnisse in einer bestimmten Spinnerei oder Weberei die passende Anlageform einwandfrei bestimmt werden kann.

Bezüglich der Antriebsweise sei noch bemerkt, daß die Pumpe auch von der Transmission her durch Riemen betrieben werden kann, daß aber naturgemäß der gleichmäßigeren und bequemer zu bedienende Antrieb durch einen etwa 1400 tourigen Motor in direkter Kupplung allgemein vorgezogen wird.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die pneumatische Förderung, welche sich zur Bewegung von staub- und kornförmigem Material auf Grund einer hierfür geeigneten Pumpen-Konstruktion in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt hat, auch für die Textil-Industrie einige sehr beachtenswerte Anwendungen aufzuweisen hat. Diese stellen in gesundheitlicher und betriebsökonomischer Hinsicht zweifellos einen erheblichen Fortschritt dar, sodaß es für die Leiter von Textilwerken wünschenswert sein dürfte zu prüfen, inwieweit dieses System für ihre Werke zur Anwendung gebracht werden könnte.

Mit Auskunfts- und Ratschlägen für derartige Projekte stehen die *Siemens-Schuckert-Werke, Zürich*, zur Verfügung, welche zahlreiche Anlagen dieser Art zur Zufriedenheit ihrer Abnehmer ausgeführt haben.



Diskonto- und Devisenmarkt.

Die Lage auf dem Diskontomarkt ist von der letzten Berichterstattung (9. Januar) an bis Ende Januar ziemlich unverändert geblieben, da dem immerhin ordentlichen Rückfluß kurzfristiger Gelder eine ebensolche Nachfrage gegenüberstand. Erst in der letzten Zeit trat eine kleine Entspannung ein. Der Satz für prima langes Bankpapier ging von $4\frac{5}{8}\%$ bis $4\frac{7}{8}\%$ auf $4\frac{1}{16}\%$ bis $4\frac{1}{8}\%$ zurück. Gallgeld wird momentan zu $3\frac{1}{2}\%$ bis $3\frac{3}{4}\%$ offeriert.

Der Devisenmarkt zeigte auch in den letzten vier Wochen mit wenigen Ausnahmen wiederum das Bild konstanter Schwäche. Die

Ratifikation des Friedensvertrages vom 10. Januar hatte nicht vermocht, eine zuversichtliche Stimmung zu schaffen. Im Gegenteil, die in Deutschland und Italien ausgebrochenen Streiks haben auf das wirtschaftliche Leben den schlimmsten Einfluß ausgeübt, was sich im Rückgang der Devisenkurse spiegelte. Berlin, bei welchem auch der von Holland gewährte Staatskredit von 200 Millionen Gulden ohne Wirkung blieb, erreichte am 10. Februar 5,75, Mailand am 6. Februar 29,50. Den stärksten Eindruck auf die Devisen der ehemaligen kriegführenden Staaten Europas dürfte die Erklärung amerikanischer Staatsmänner gemacht haben, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage seien, offizielle Kredite zu gewähren. Was wir schon in unserm Bericht vom 9. Dezember 1919 als wahrscheinlich andeuteten, scheint sich nunmehr zu bewahrheiten. Amerika hat so große Lasten übernommen, daß es, wenn es den eigenen Bedürfnissen gerecht werden soll, sich nicht noch mehr aufbürden kann. Immerhin ist durch die sogenannte Edge-Bill die gesetzliche Grundlage für die Errichtung privater Gesellschaften zur Finanzierung des Exportes geschaffen worden. Diese Äußerungen wie auch der Baumwollimport, haben wohl die Nachfrage nach Dollars gesteigert, so daß New-York bis auf 600 anzog, während England vorübergehend auf 19,50, Paris und Brüssel auf 40 standen. Mit den genannten haben auch die nordischen Staaten starke Kursrückgänge zu verzeichnen. Stockholm wurde von 118 auf 108, Christiania von 113 auf 98 gedrückt, wohl eine Folge des abflauenden Handels und der sinkenden Schifffahrtsfrachtertragnisse. Infolge der großen Währungsdifferenzen haben sich amerikanische Banken geweigert, Dollarwechsel auf Europa zu diskontieren. Neben New-York hat auch Amsterdam einen Aufschwung zu verzeichnen. Es gewann nach einem Rückgang auf 208 20 Punkte. Eine Ursache dieser Bewegung dürfte der Vorteil sein, den Holland als Kolonialreich in Bezug von Rohstoffen genießt, in Verbindung mit dem Sinken der übrigen Valuten.

10. Februar 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.

Kleine Mitteilungen

Verbesserung der Werkstattbeheizung. Nachdruck verboten! ATK. Nach der Mitteilung einer englischen Zeitschrift verlegt man dort in neuester Zeit vielfach die Heizrohre nicht mehr wie früher längs der Umfassungswände des Gebäudes nahe dem Erdboden, sondern in der Luft nahe der Decke. Es geschieht dies, weil häufig unmittelbar an den Wänden oder in ihrer Nähe Formbänke, Werkbänke oder andere Maschinen stehen, welche eine Aufstellung oder Verlegung von Rippenheizkörpern nahe dem Boden verbieten und den Heizungstechniker zwingen einen anderen Ausweg zu finden. Ist der zu erwärmende Raum sehr groß, so wird sein mittlerer Teil kaum genügend erwärmt werden, wenn sich nicht ein Heizrohr längs des Bodens hinzieht. Die in einer Höhe von 3 m verlegten Rippenheizkörper sind leichter zu montieren und auch während des Winters ohne Schwierigkeit frostfrei zu erhalten als die am Boden verlegten. Die Rohre werden an den Säulen oder Bindern befestigt. Alle Fabrikhaber der Umgegend Londons, die zur Verlegung der Heizrohre an die Decke übergingen, loben diese Einrichtung. Trotz der mit dieser Art Werkstättenbeheizung gemachten guten Erfahrungen aber wird davor gewarnt, die Heizrohre und Heizkörper höher zu verlegen als es unbedingt erforderlich ist. Die besten Erfahrungen scheint man mit einer Verlegung in 3 m Höhe gemacht zu haben. Dort verlegte Rohre beheizen den Raum angeblich am besten. Erwähnt sei noch, daß man eine solche Verlegung der Heizkörper bei uns vereinzelt findet. Dr. He.

Berichtigung. Im Artikel „Ueber das Anhängen der Enden in der Jacquardweberei“ No. 1, 1920, ist aus Versehen das Cliché der Fig. 6 verkehrt eingesetzt worden; dasselbe sollte umgekehrt sein, d. h. das Ende rechts ist als Ende links (Anfang) zu betrachten und umgekehrt. Sodann ist im letzten Satz auf Seite 12, zweite Spalte durch das Auslassen zweier Worte eine Unklarheit eingetreten. Der Satz sollte richtig heißen: Dementsprechend ist auch die Endzeichnung zu gestalten, d. h. die Enden müssen zu beiden Seiten der Karten am Anfang und am Schluß der Platinenreihen geschlagen werden usw. Da die Figuren 6 und 7 miteinander übereinstimmen müssen, bitten wir unsere Leser diese Berichtigung beachten zu wollen.

5300

lufttechn. Anlagen erstellen

für Staub, Späne, Fasern, Hadern, Rauch, Gase, Säuredämpfe, für Luftbefeuchtung,

Entnebelung, Fabrikluftheizung mit Ventilatoren und Trockenanlagen etc. etc.

Ventilator A.-G., Stäfa

früher Fris Wunderli, Uster & A. Kündig, Zürich u. Basel